



Nr. 5/15
Basler

Schulblatt

**WIE SCHULEN UND
TAGESSTRUKTUREN
ZUSAMMENARBEITEN**

**MITREDEN UND IN DIE ZUKUNFT INVESTIEREN
MATHEMATIK FÜR DIE GANZE FAMILIE**

- 4 **SCHWERPUNKT: WIE SCHULEN UND TAGESSTRUKTUREN ZUSAMMENARBEITEN**
- 5 **SMILEYS VON ZWEI SEITEN**
- 7 **«MAN WÄCHST ZUSAMMEN»**
- 10 **SICH FÜRS ZMITTAG FESTLEGEN? NICHT AN DER SEKUNDARSCHULE!**

EDIT

- 3 Guten Tag
- 3 Bildstrecke «Schulreise» und die Gestalterin
- 18 Reinacherstrasse 105:
Wo junge Basler Kultur entsteht
- 20 **(MIT)BESTIMMEN, IN WELCHE RICHTUNG ES GEHT**



- 22 10 Fragen an ... Katrin Eckert
- 23 Ein Jahr unterwegs mit ...
Sekundarschul-Neulingen
- 24 Recht schulisch
- 25 Wer unterrichtet hier? Kinder raten
- 26 Theater muss sein
- 27 Wer unterrichtet hier? Die Auflösung!
- 29 Hauswirtschaft und der Lehrplan 21

KANTONALE SCHULKONFERENZ

- 30 **PARTIZIPATION IST EINE INVESTITION IN DIE ZUKUNFT**



- 32 Der Fünfte im Bunde
FREIWILLIGE SCHULSYNODE
- 33 Neu aufgestellte FSS
- 33 Mitteilungen
- 34 Rabattliste
- 35 Bericht aus dem Grossen Rat
- 36 FSS-Mitglieder in den Nationalrat
PZ.BS
- 38 Forschen vor Büffeln
- 40 Neues aus der PZ.BS-Bibliothek
- 42 Zahlenlieder, Logikspiele und Apps
- 43 Impressum

FORSCHEN VOR BÜFFELN

MIT SWiSE AUF DEM WEG ZUM FORSCHEND-ENTDECKENDEN LERNEN

Von Stephanie Lori, Pädagogisches Zentrum PZ.BS

Begeistern soll er, der Unterricht in den naturwissenschaftlich-technischen Fächern. Die Schülerinnen und Schüler neugierig machen und sie vielleicht dazu bringen, einen Beruf in diesem Bereich zu wählen. Wie das gehen kann, wurde im Projekt «SWiSE-Schulen» erprobt.

Peter Labudde steht im Auditorium auf dem Novartis Campus und reflektiert darüber, wie sich Kinder für Naturwissenschaften begeistern lassen. Drei Bälle hat der Professor für Naturwissenschafts- und Technikdidaktik an der PH FHNW in der Hand, der grösste ist «strubbelig, bunt und nicht immer leicht einzufangen». Er steht für die Schülerinnen und Schüler, die zwei anderen für den Stoff und für die Lehrperson. Mit den Bällen illustriert er jonglierend die Positionen im didaktischen Dreieck.

FREIRAUM GEBEN FÜR HANDELNDES ENTDECKEN

Immer wieder müssen sich Kinder und Jugendliche im Unterricht von der Lehrperson oder vom Stoff entfernen dürfen, um ihre eigenen Erfahrungen zu machen. Um zu experimentieren, um sich spielerisch Themen zu erschliessen. Dieser Freiraum, in dem man Dinge ausprobieren und tüfteln kann, ist zentral, will nicht nur Wissen vermittelt, sondern Neugier geweckt werden für die MINT-Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Im Projekt «SWiSE-Schulen», auf das Labudde im Rahmen der Abschlussveranstaltung zurückblickt, war die Neugier einer der zentralen Ansatzpunkte. Mit Alltagsfragen und praktischen Problemen werden die Schülerinnen und Schüler dort abgeholt, wo sie stehen, und so wird der Graben zwischen Vorwissen und Fachwissen zugeschüttet. Durch das Experimentieren verzahnen sich Theorie und Praxis, unkonventionelles Problemlösen über Fachgrenzen hinweg wird gefördert.



Mit drei Bällen jonglierend illustriert Peter Labudde die Positionen im didaktischen Dreieck.

Fotos: Stephanie Lori

WAS IST SWiSE?

Die Initiative «Swiss Science Education/ Naturwissenschaftliche Bildung Schweiz», kurz SWiSE, wird von elf Bildungsinstitutionen der Deutschschweiz getragen. Sie möchte den naturwissenschaftlich-technischen Unterricht in der Volksschule weiterentwickeln. Vier Basler Projekt-Schulen erhielten von 2012 bis 2015 Entlastungslektionen, um Unterrichts- und Schulentwicklungsprojekte zum Thema anzugehen. Im Weiterbildungsprogramm des Pädagogischen Zentrums PZ.BS gibt es auch in Zukunft verschiedene SWiSE-Kurse, die für Lehrpersonen aus Basel-Stadt kostenlos sind.

www.swise.ch

www.kurse-pz.bs.ch

UNTER DEM DACH LIEGT DER «SWiSE-FORSCHERRAUM»

Funken verbreiten, die Begeisterung entfachen: In der Primarstufe Bläsi passiert das unter anderem im Forscherraum, der im Rahmen des Projekts eingerichtet worden ist. Er befindet sich im neu ausgebauten Dachstock und soll es den Lehrpersonen möglichst leicht machen, mit den Kindern zu experimentieren. «Es gibt fertig vorbereitete Unterrichtseinheiten, das Material ist da, man kann einfach in den Raum gehen und loslegen. Es ist ein wirklich tolles, niederschwelliges Angebot», sagt Stefan Fricker vom Pädagogischen Zentrum PZ.BS, der das Projekt «SWiSE-Schulen» in Basel leitete.

Das Projekt «SWiSE-Schulen» läuft aus, doch die MINT-Fächer sollen in Basel-Stadt weiter gefördert werden. An der neuen Sekundarschule wird MINT zum Wahlpflichtfach. Und auch die Wirtschaft lechzt nach gut qualifizierten Schülerinnen und Schülern, die sich für Naturwissenschaften begeistern können. Wie können andere Schulen von den Erfahrungen aus dem Projekt profitieren? Peter Labudde empfiehlt einen Besuch auf der Webseite von SWiSE, wo sich Lehr- und Fachpersonen von konkreten Schulprojekten und Weiterbildungsangeboten inspirieren lassen können (vgl. Kasten mit Adresse).

«TÜFTELT MAL RUM» ZWEI SWiSE-LEHRPERSONEN BLICKEN ZURÜCK

Insgesamt vier SWiSE-Projektschulen gab es im Kanton Basel-Stadt. **Brigitte Häfeli vom Kindergarten Gempenfluh (Primarstufe Bruderholz) und Peter Buser von der WBS Leonhard berichten über ihre Erfahrungen.**

Basler Schulblatt: Was hat sich durch das SWiSE-Projekt an Ihrer Schule geändert?

Brigitte Häfeli: Wir haben einen Forscherraum für die Primarstufe eingerichtet, den «NaWi-Trakt». Im Kindergarten haben wir auch angefangen, im Garten zu arbeiten. Und ich habe in meiner Klasse mehr geforscht.

Peter Buser: Wir legen jetzt noch stärker einen Fokus auf das Forschen und Entdecken. Wenn wir etwas Neues entwickeln, überlegen wir uns immer, wie viel Freiheit wir den Schülerinnen und Schülern geben können.

Was kann eine Schule tun, um den naturwissenschaftlich-technischen Unterricht zu fördern?

Häfeli: Auf die Fragen der Kinder eingehen, diese aufgreifen und an ihnen arbeiten. Man muss keine Angst vor naturwissenschaftlichen Themen haben, denn die Kinder sind fasziniert von ihnen.

Buser: Wenn man den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, dass sie selbständig an einem Thema arbeiten, weckt man ihre Neugier. Das geht am besten, wenn man ihnen ein Problem gibt und sagt: «Tüftelt mal an dem rum.» Letztlich muss jede Lehrperson selber wissen, wie viel Freiheit sie geben kann und möchte. Mehr Freiheit heisst definitiv mehr Aufwand.

Was war Ihr persönlicher Höhepunkt im Projekt?

Häfeli: Jedes Mal wenn ich mit den Kindern in den «NAWi-Trakt» gegangen bin und dort gearbeitet habe, war ich fasziniert, wie intensiv und konzentriert sie an den Experimenten arbeiten. Und wie sehr sie sich freuen, selber etwas ausprobieren zu können.

Buser: Die Treffen mit anderen Leuten aus dem Projekt. Ich fand es spannend zu sehen, was andere Schulen machen, und so meinen Horizont zu erweitern.

Interview: Stephanie Lori



Wie machen es andere Schulen? SWiSE-Lehrpersonen besprechen ein Beispiel aus der Praxis.



INSTITUT
FÜR SINNZENTRIERTE
FÜHRUNG GMBH

PSYCHOSOZIALE BERATUNG

1-jährige Fortbildung auf der Grundlage von Frankl LOGOTHERAPIE NACH V. FRANKL

2-, 3- bzw. 4-jährige berufsbegleitende Ausbildung in Existenzanalyse & Logotherapie, einschliesslich Filmdeutung, Wertimagination, Supervision & Mediation. Universitärer Masterabschluss in Pädagogik möglich.

Möchten Sie kompetenter werden im Umgang mit Menschen in schwierigen und belastenden Situationen?

Für Menschen, die sich als Logotherapeut DGLE®, Coach, SupervisorIn, OrganisationsberaterIn und MediatorIn selbständig machen oder sich innerhalb des Stammbereiches professionalisieren möchten.

Start ist am 29.8.2015 (LT) bzw. 16.1.2016 (PsB)

www.i-s-f.ch/psychologie
Eulerstrasse 9, 4051 Basel, www.i-s-f.ch
Tel. 061 271 11 28, Fax 061 271 17 04

Internationales LiteraturFestival

5. — 8. November 2015

Abtauchen und geniessen ...



Freier Eintritt — für Jugendliche unter 18 Jahren
Spokenword, Lesungen, Diskussionen — Programm unter www.buchbasel.ch
Schulklassen — Anmeldung bis 26. Oktober unter schulklassen@buchbasel.ch